



**Verband der Schweizer Studierendenschaften  
Union des Etudiant·e·s de Suisse  
Unione Svizzera degli Universitari  
Uniun svizra da studentas e students**

Laupenstrasse 2 Tel. +41 31 382 11 71 info@vss-unes.ch  
CH - 3001 Bern Fax +41 31 382 11 76 www.vss-unes.ch

**An die Nationalrätinnen und Nationalräte**

Bern, 20. September 2006

**Harmonisierung im Stipendiengesetz (Ausführungsgesetzgebung NFA)**

Sehr geehrte Parlamentarierinnen und Parlamentarier,

Heute werden Sie das „Gesetz über Beiträge an die Aufwendungen der Kantone für Stipendien und Studiendarlehen im tertiären Bildungsbereich“ behandeln, da es zum dritten Teil der NFA-Ausführungsgesetzgebung gehört. Der VSS möchte hiermit seine Betrachtungen einbringen und Euch mit Sie den Forderungen der Studierenden vertraut machen.

Die Schweizer Hochschullandschaft wird durch den Bologna-Prozess und die Errichtung der Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen erheblich verändert. Gemäss ersten Betrachtungen fallen dem VSS zwei grundlegende Veränderungen auf: Einerseits wird eine **Verschulung der Studiengänge** vorangetrieben, welche die Teilzeitarbeit der Studierenden zur Studienfinanzierung stark erschwert, andererseits erfordert die **Kompetenzzentrenbildung eine erhöhte Mobilität** seitens der Studierenden.

Dieses neue Studiensystem ist eingeführt, die neuen Strukturen sind aufgebaut, die neuste Generation von Studierenden hat angefangen nach den neuen Studienplänen- und Inhalten zu studieren.

Bedauerlicherweise wurden noch keine Massnahmen für diejenigen Studierenden, die ihr Studium mit einem geringen finanziellen Budget finanzieren müssen, getroffen. Damit die Studienreformen nicht auf deren Kosten ausgeführt werden, müssen flankierende Massnahmen ohne weiteren Verzögerung getroffen werden.

Die Dringlichkeit dieser Massnahmen wird durch die Tatsache unterstützt, dass **ein Fünftel aller Studienabbrüche an Universitäten und Fachhochschulen aufgrund finanzieller Engpässe** und mangelhafter Studienbeihilfen erfolgen.

Der Anteil derjenigen, die trotz rigider Studienpläne weiterhin temporär arbeiten, wird mit massiven Studienzeitverlängerungen konfrontiert. Damit entscheidet die finanzielle Situation der Studierenden und nicht akademische Leistung oder Potenzial über die Möglichkeit der Hochschulausbildung – diese Tatsache ist für den VSS unhaltbar.

---

Der Verband der Schweizer Studierendenschaften (VSS) wurde am 19. Juni 1920 in Zürich gegründet. Der VSS vertritt Studierendenschaften von Fachhochschulen, Pädagogischen Hochschulen und Universitäten. Als nationale Vertretung der Studierendenschaften ist der VSS Mitglied bei ESIB, the National Unions of Students in Europe.

Der Kampf um die Harmonisierung und Verbesserung des Stipendienwesens dauert schon lange an und der VSS fordert beides schon ebenso lange. Das Stipendienwesen muss allen Studierenden, unabhängig davon aus welchem sozialen Hintergrund sie stammen, die Möglichkeit bieten, die Ausbildung zu wählen, welche am besten ihren Fähigkeiten und Interessen entsprechen.

In der Ausgestaltung des neuen Gesetzes über Beiträge an die Aufwendungen der Kantone für Stipendien und Studiendarlehen im tertiären Bildungsbereich muss mit sofortiger Wirkung effizient auf diese Problematik reagiert werden.

Wir haben in den letzten Monaten mehrmals die Gelegenheit wahrgenommen darauf hinzuweisen, dass der aktuelle Gesetzestext enttäuschend ist und der Realität nicht gerecht wird. Dies, **obwohl die zweite NFA- Botschaft** Klartext redete: *„Der Bund wirkt nicht nur wie bisher fördernd, sondern nimmt mittels Mindeststandards – rechtlich Subventionsvoraussetzungen – stärkeren Einfluss auf die Ausgestaltung von Stipendien und Studiendarlehen. Es geht vor allem darum, durch Setzen von Standards mitzuhelfen, die Stipendienharmonisierung voranzutreiben. Durch die festzulegenden Mindeststandards werden die Subventionsvoraussetzungen für die Finanzhilfen des Bundes definiert. Der Artikel 66 Absatz 1 BV schafft dazu die rechtliche Grundlage.“*(S.72)

Der Gesetzesentwurf und die Vernehmlassung haben Elemente zur Harmonisierung des Stipendienwesens beinhaltet! Die aktuelle Vorlage lässt diese Punkte aber weg – wir verlangen, dass sie wieder eingefügt werden!

**Aus diesen Gründen fordert der VSS / UNES die Parlamentarierinnen und Parlamentarier auf, sich in der Debatte für folgende Punkte einzusetzen:**

- **Eine klare Definition von Mindeststandards;**
- **Eine klare Absage an die Darlehen zu erteilen.**

## **Begründung**

### **1. Abschaffen der Darlehen**

Der VSS setzt sich konsequent gegen eine (teilweise) Ersetzung von Stipendien durch Darlehen ein. Grundsätzlich sind Darlehen in der tertiären Bildung bis zum Erstabschluss abzulehnen. Sind Kinder aus sozial schlechter gestellten Schichten gezwungen, sich für ein Studium zu verschulden, entscheiden sie sich häufiger gegen ein Studium. Eine Karriere mit einem Schuldenberg zu beginnen, ist kein Motivationsfaktor.

Kinder aus wohlhabenden Familien werden klar bevorzugt, auch wenn das Stipendiensystem eigentlich schon heute den Auftrag hätte, Chancenungleichheiten auszumerzen. Gemäss der Studie des Bundesamtes für Statistik (BfS) von 1998 sind in den letzten 40 Jahren die Zahlen der Studierenden aus sozial schlechter gestellten Schichten zurückgegangen. Im Jahre 1990 konstatiert das BfS, dass ein Kind von akademisch ausgebildeten Eltern eine 13 mal höhere Chance hat, selber zu Studieren als Kinder, deren Eltern keine nachobligatorische Ausbildung vorweisen können. Die aktuellsten Zahlen des BfS zum Thema (in der Studie zur sozialen Lage der Studierenden) bestätigen diese Tendenz nachdrücklich.

Ausserdem konnte gezeigt werden, dass Studierende, deren Studium über Darlehen finanziert wird, sich für kurze Studiengänge entscheiden – allerdings nicht unbedingt für ein Studium, das Fähigkeiten und Neigungen entspricht. Zudem wird so von einer zusätzlichen Spezialisierung meist abgesehen.

---

Der Verband der Schweizer Studierendenschaften (VSS) wurde am 19. Juni 1920 in Zürich gegründet. Der VSS vertritt Studierendenschaften von Fachhochschulen, Pädagogischen Hochschulen und Universitäten. Als nationale Vertretung der Studierendenschaften ist der VSS Mitglied bei ESIB, the National Unions of Students in Europe.

## 2. Einführung von Mindeststandards

Der VSS schätzt, dass den Studierenden durchschnittliche ein Jahresbudget von CHF 22'000.- zur Verfügung steht. Die Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe (SKOS) bestätigt diese Zahlen. Wenn die Eltern diese Unterhaltungskosten nicht aufbringen können, muss sie der Staat im Interesse Aller übernehmen.

Einige Kantone reduzieren ihren Stipendienbeitrag sofort, wenn die Studierenden selber Geld verdienen – allerdings selbst dann, wenn das verdiente Geld bei weitem nicht die Lebenshaltungskosten zu decken vermag. Die Studierenden befinden sich in einer unhaltbaren Lage: wenn sie nicht arbeiten, sind die Lebenshaltungskosten nicht gedeckt – und wenn sie arbeiten, wird ihr Stipendium gekürzt.

In andern Kantonen verteilt man grosszügige Stipendien an Studierende, die sich über zwei Jahre das Studium autonom finanziert haben, ohne den finanziellen Status der Eltern einzuberechnen. Das kann zur absurden Situation führen, dass Studierende aus reichem Hause schlussendlich mehr Stipendien erhalten als Studierende aus sozial schwächeren Schichten.

Der schockierendste Unterschied zwischen den Kantonen ist schlicht die enorme Differenz in der Höhe der ausbezahlten Stipendien.

All diese Gründe machen es unbedingt notwendig in den Kantonen Mindeststandards für die Berechnung von Stipendien einzuführen. Das Prinzip der Harmonisierung sollte nicht zu viel Probleme bereiten – **Was der VSS fordert, ist schlicht eine Wiederaufnahme der bereits in der Vernehmlassung von der überwiegenden Mehrheit der Kantone befürworteten Lösung.**

Bologna wurde umgesetzt – um der neuen Situation an den Hochschulen gerecht zu werden und **nicht ganze Jahrgänge von Studierenden in der finanziellen Wüste stehen zu lassen**, darf die politische Verantwortung für die Harmonisierung und den Ausbau des Stipendiensystems nicht auf eine Entscheidung in den nächsten 10 Jahren herausgeschoben werden. **So viel Zeit haben wir einfach nicht.**

Wir danken Ihnen für das Berücksichtigen unserer Argumente und den Einbezug unserer Anliegen in Ihre Debatte.

Wir freuen uns über Rückfragen und stehen selbstverständlich gerne für weitere Informationen zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüssen

Rahel Imobersteg  
Co-Präsidentin VSS / UNES  
079 297 70 38

Guillaume Henchoz  
co-président UNES / VSS  
078 886 74 06